

Zäsur für Wildau

Am 1. Januar 2019 ist unser Bürgermeister, Dr. Uwe Malich, krankheitsbedingt aus seinem Amt geschieden. Am 5. Mai 2019 soll ein neuer Bürgermeister bzw. eine Bürgermeisterin gewählt werden. Der Wechsel im Amt des Stadtoberhauptes stellt eine Zäsur dar. Uwe Malich hinterlässt „große Schuhe“ und natürlich die Frage, wie wird es weitergehen?

Uwe Malich hat die in den neunziger Jahren von seinem Vorgänger Gerd Richter begonnene Entwicklung mit Erfolg fortgesetzt. Durch sein Engagement und dem von vielen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt ist es gelungen, Wildau zu einem erfolgreichen und überregional bedeutsamen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort zu machen.

Wir sehen Dr. Malichs Verdienste insbesondere in seinem Wirken für die grundlegende Erneuerung und Erweiterung der Infrastruktur. Damit wurden auf lange Sicht die Weichen für eine nachhaltige Entwicklung unserer Stadt gestellt. Hier ist unter anderem die Unterstützung der Hochschule in ihrer Entwicklung zu einem bedeutenden Standortfaktor unserer Stadt erwähnenswert. Weiter wären aus der Vielzahl der Infrastrukturprojekte der Ausbau der KITAS und Schulen, die Instandsetzung und Erneuerung vieler Straßen, die Bahnüberführung der Bergstraße, die Schaffung der Voraussetzungen für Neuansiedlungen auf dem SMB-Gelände, die Neugestaltung des Bahnhofes und des Bahnhofsumfeldes, das Wildorado, die Westhangtreppe, das Klubhaus mit Hafen und dem Festplatz zu nennen.

Mit der Sanierung der denkmalgeschützten Schwarzkopffsiedlung und neuen Wohnungsbauprojekten durch die kommunale Wohnungsbaugesellschaft verbesserten sich für viele Wildauer/innen die Wohnverhältnisse. Man kann mit Fug und Recht sagen, dass Wildau während der Amtszeit von Uwe Malich schöner und lebenswerter geworden ist.

Bei all diesen Entwicklungen ist der Anteil der Fraktion *DIE LINKE* in der SVV Wildau nicht gering einzuschätzen. Bei manchen Entscheidungen war unsere Fraktion das Zünglein an der Waage. *DIE LINKE* hat sich konsequent für die Erhaltung kommunalen Eigentums eingesetzt. Ohne Unterstützung durch *DIE LINKE* wäre weder das Verkehrsproblem in der Dorfaue gelöst noch die Zugangsstraße zur Villa am See gebaut worden.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass *DIE LINKE* und ihre Fraktion nicht immer einer Meinung mit dem Bürgermeister waren. Gerade in letzter Zeit wurde es schwieriger, sich auf einvernehmliche Ziele und Umsetzungsmodalitäten zu verständigen. Das betraf u.a. die Altanschießer-Problematik und auch seine persönliche Entscheidung des Rücktritts vom Rücktritt.

Ungeachtet gelegentlicher Differenzen sind wir der Meinung, dass Dr. Uwe Malichs Wirken und das Geschaffene für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger prägend und nachhaltig sind. Deshalb sagen wir hier noch einmal Danke und wünschen ihm alles Gute bei seiner weiteren Genesung.

Die Wahl eines neuen Stadtoberhauptes wird Auswirkungen haben, die bis in den Alltag aller Bürgerinnen und Bürger hineinwirken. Umso wichtiger ist es, zu wissen, „wohin die Reise geht“. Die Entwicklungen in Berlin sind ein warnendes Beispiel. Dort wird es immer schwerer, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Verdrängungsprozesse,

die unter dem sperrigen Begriff „Gentrifizierung“ zusammengefasst werden, wirken in die Randgemeinden. Wir sagen klar und deutlich: Wildau soll kein Besserverdienenden-Ghetto im Berliner Speckgürtel werden. Wir wollen ein lebenswertes, soziales und grünes Wildau. Um dies zu gewährleisten, muss die soziale Mischung der Stadt erhalten bleiben. Hierzu muss ausreichend Wohnraum geschaffen werden. Dies betrifft vor allem junge Menschen aus unserer Stadt und ihre Familien sowie ältere Menschen, die von ihren Eigenheimen in Wohnungen wechseln. Auch für Fachkräfte, die in Wildau einen Arbeitsplatz gefunden haben, wird Wohnraum benötigt.

Damit die Wohnungen für alle erschwinglich bleiben, sollen die Spielräume der städtischen Wohnungen genutzt und genossenschaftliches Eigentum unterstützt werden. Investoren müssen aufgefordert werden, einen bestimmten Anteil der neuen Wohnungen im unteren Preissegment anzubieten. Die Förderung von Wohnungen durch Landesmittel soll stärker genutzt werden.

Wildau soll für alle da sein: Sowohl für die Verkäuferin aus dem A 10 Center und den Beschäftigten im Wachgewerbe als auch für die Wissenschaftlerin aus einem Forschungszentrum und den Facharbeiter aus der Metallindustrie. Alt und Jung sollen sich wohlfühlen

Dazu muss neben dem Wohnraum die erforderliche Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden, KITA-Plätze, Spiel- und Grünflächen sowie der dringend notwendige Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs.

Für diese Entwicklung wird sich DIE LINKE mit aller Kraft einsetzen. Unter Uwe Malich wurden gute Weichenstellungen vorgenommen. Diese positive Entwicklung muss konsolidiert und weitergeführt werden. Deshalb fordern wir die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt auf, die weitere Entwicklung zu beobachten und sich an den Bürgermeister- und Kommunalwahlen zu beteiligen. DIE LINKE wird ihre inhaltlichen und personellen Vorstellungen im Wahlkampf deutlich machen. Sorgen Sie mit dafür, dass es nach der Zäsur, die der Wechsel im Bürgermeisteramt bedeutet, im positiven Sinne in Wildau weitergeht.

Mit den besten Wünschen für ein gutes und erfolgreiches Jahr 2019 für Sie und ihre Familien

Gert Müller, Fraktionsvorsitzender, *DIE LINKE*. SVV Wildau

Heinz Hillebrand, Vorsitzender des Stadtverbandes Wildau der LINKEN